

darzustellen, der freilich enge mit seinem öffentlichen und sittlichen leben zusammenhängt.

Lange, bis es nun zu spät war, hatte ich aufgespart ihm selbst näheres über seine Braunschweiger schulzeit abzufragen, und weiß blofs, daß er unter dem tüchtigen Heusinger mit gründlichen philologischen kenntnissen ausgestattet, in ihnen frühe zu schalten begann und bald reif zur universität entlassen werden konnte. Mir entgeht auch, ob er bereits daheim zur englischen sprache geleitet war, von der ein übergang, vielmehr rückumweg zu dem uns am nächsten liegenden studium der muttersprache manchen erleichtert wird, weil sie starke anklänge an unser alterthum bewahrt, die uns selbst heute verklungen sind. auch die italienische muß er frühe genau getrieben haben, wie ich aus seiner späteren belesenheit in ihr, und nach ihrem metrischen gehalt, der ihm zusagte, schliesse. Öfter als anderswo mochte in Braunschweig die rede auf Lessing gefallen und die erinnerung an ihn lebendig gewesen sein, dessen werke einmal würdig herauszugeben Lachmann bestimmt war.

Zu Göttingen, wo er anfangs theologie studieren wollte und studierte, von der aber schon viele ab zur reinen philologie verlockt worden sind, hörte er eifrig bei Heyne und Dissen; unter aufstrebenden jünglingen verkehrend mit Lücke, Bunsen und Ernst Schulze, dem dichter der jetzt beinahe vergessenen bezauberten rose, an welcher ihm der leichtfließende versbau sehr behagte. Hervor zu heben ist aber der nachhaltige eindruck, den ein anderer nur in engerem kreise erkannter lehrer dort auf ihn machte. Benecke, überhaupt der erste, der auf unsern universitäten eine grammatische kenntnis altdeutscher sprache weckte, war es, der in Lachmann den hernach zu lichter flamme aufschlagenden funken deutscher philologie zündete, und mit wahrer frömmigkeit hieng er seinem lehrer, den er bald überragte, fortwährend an, wie es die widmung der auswahl und die vorrede zur zweiten ausgabe des Iwein schön kund thun; selbst von Beneckes halbenglischer stolzer sprödigkeit schien etwas auf ihn übergegangen. Für den lehrer wie den schüler erläutert aber jener fremdherrschaft bleierner druck die trostreiche zuflucht zu den vergrabnen schätzen heimischer sprache und dichtung, aus denen fühlbare frische anwehte und etwas, das in der classischen, wenn auch überlegnen literatur nicht aufgieng, jedenfalls eine angestregter forschung werthe und bedürftige uns vom eignen vaterlande selbst dargereichte gabe. ver-

*schon 1816 (im 25 jahre) beschäftigt er sich
mit Walther (vorr. zu eingang).*